

Claus-Dieter Coccius

Dipl. Soz. Päd. (FH)

Geschäftsstelle und Verwaltung

Adalbert-Stifter-Straße 25
D-69181 Leimen
+49 6224 97 33 0
+49 6224 97 33 66
verwaltung@coccius.de
www.coccius.de

Georgios Klatsis

Koordinator

+49 176 10 97 33 61
+49 6224 97 33 66
klatsis@coccius.de

Konzeption

ERLEBNISPÄDAGOGISCHE PROJEKTE

KOILA

Nordgriechenland

Rechtsgrundlage

Rechtsgrundlage für die Auslandsmaßnahme: §§ 34, 35, 35a, 41 SGB VIII

ERLEBNISPÄDAGOGISCHE PROJEKTE KOILA-NORDGRIECHENLAND

Zielgruppe

Das vollstationäre Jugendhilfeangebot in Koila richtet sich an Kinder und Jugendliche(m/d) ab 12 J.

- mit einer starken Neigung zu Flucht- und Vermeidungsverhalten
- mit Bindungs- und Entwicklungsstörungen und unzureichender Impulskontrolle
- bei denen aufgrund negativer Einflussfaktoren und hoher Problembelastung im Herkunftsmilieu ein Herauslösen aus gewohnten Strukturen erforderlich ist.
- mit unzureichender schulischer Leistungsbereitschaft bis hin zum Schulabsentismus
- die eine Jugendhelferkarriere mit einer Abbruchchronik aufzuweisen haben und für die klassischen Angebote der Kinder- und Jugendhilfe im Inland nicht (mehr) erfolversprechende sind.
- die von freiheitsentziehenden Maßnahmen bedroht sind.

Zielsetzung

Unsere Hilfestellung hat stets das Ziel der Veränderung durch

- Durchbrechen von abweichenden Lebenskreisläufen sowie destruktiven Entwicklungen und Störfaktoren in der Biografie und Einstieg in einen konstruktiven Entwicklungsprozess unter Einbeziehung der persönlichen Ressourcen
- Abbau delinquenter und oppositioneller Verhaltensweisen und Ablegen alter Interaktionsmuster
- bruchlose und geplante Reintegration in die Lebenszusammenhänge des Herkunftslandes der Jugendlichen oder in andere Formen der Jugendhilfe bzw. Begleitung in die Verselbstständigung

2

Pädagogische Schwerpunkte

Das erlebnispädagogisch orientierte Gruppenprojekt Koila zählt zu unseren intensivpädagogischen Auslandsmaßnahmen. Durch das Auf-Sich-Selbst-Zurückgeworfen-Sein in zeitlich, räumlich und kultureller Distanz zum Herkunftsmilieu können die jungen Menschen neue Perspektiven entwickeln und für sich selbst einen 'Sinn' finden. Die Einbindung in ein entwicklungsförderndes Lebensumfeld mit verlässlichen Beziehungsangeboten und sinngebenden Alltagsstrukturen lassen bei den Heranwachsenden zunehmend Vertrauen in die eigene Selbstwirksamkeit und die Beziehung zur Umwelt entstehen.

Wirkfaktoren

- Erhöhter Schutz vor gefährdenden Faktoren (Drogen, Gewalt, Missbrauch ...)
- Beschulung durch ausgebildete Fachkräfte und Sportlehrer vor Ort mit einer in das Gesamtkonzept der Hilfeplanung integrierten, individuellen Unterrichtsform und dem Ziel eines externen Schulabschlusses (D) sowie einer beruflichen Orientierung
- Individuelle Vorbereitung eines fließenden Überganges zurück ins Herkunftsland

1. Einleitung	4
1.1. Träger	4
1.2. Unser Leitbild	4
1.3. Geografische Lage und Rahmenbedingungen	4
1.4. Rechtsgrundlage	5
2. Zielgruppe und Gruppengröße	5
2.1 Aufnahmekriterien	5
2.2. Ausschlusskriterien	6
3. Auftrag und Zielsetzung	6
4. Pädagogische Ziele und Betreuungsangebot	7
4.1. Elemente der Tagesstruktur	7
4.2. Pädagogische Ziele	7
4.3. Intensive pädagogische Förderung durch	8
4.4. Freizeitgestaltung	8
5. Leistungen	8
5.1. Pädagogische Betreuungsleistungen	8
5.2. Therapeutische Betreuungsleistungen	9
5.3. Individuelle Zusatzleistungen	9
6. Schwerpunkte unserer Arbeit	9
6.1. Methodische Grundlagen	9
6.2. Beteiligung und Selbstwirksamkeit	9
7. Kooperationen	10
7.1. Zusammenarbeit mit Eltern, Familien und Erziehungsberechtigten	10
7.2. Zusammenarbeit mit weiteren Kooperationspartner*innen	11
8. Betreuer*innen-Team	11
9. Qualitätssicherung und Qualitätsstandards	11
10. Einrichtungsspezifische Qualitätsmerkmale	12
11. Rückkehr der Jugendlichen	12

1. Einleitung

1.1. Träger

Die Sozialpädagogischen Projekte GbR haben es sich zur Aufgabe gemacht, für Familien und junge Menschen vollstationäre, teilstationäre und ambulante Betreuung-, Beratungs- und Förderangebote zu entwickeln und anzubieten.

Wir bauen Vertrauen auf, bringen den jungen Menschen Wertschätzung entgegen und berücksichtigen Charakter und Persönlichkeit. Jeden Tag. In jedem Projekt. Allen Klienten gegenüber. Klare Strukturen, qualifizierte Fachkräfte und bewährte pädagogische Ansätze verfolgen Alle das eine Ziel: die Eigenverantwortung der Jugendlichen und damit einhergehend die Unterstützung der Familie als Ganzes. Dabei bewahren wir den wirtschaftlichen Aspekt stets im Auge und bleiben somit auch in Zeiten knapper öffentlicher Mittel ein leistungsstarker Partner der Jugendämter.

1.2. Unser Leitbild

Begleitung in die Zukunft

Unsere Teams folgen einem gemeinsamen Leitbild: Wir begleiten, soweit der/die Klient*in zu gehen bereit und fähig ist. Und wir halten inne, solange es die Klient*innen brauchen. Auf der Basis einer wertschätzenden und fördernden Haltung unterstützen wir die Suche nach Verhaltensalternativen – mit maximaler Flexibilität im pädagogischen und therapeutischen Handeln. Der bzw. die eine oder andere hatte zuvor sicher schon einmal alleine versucht, den richtigen Lebensweg zu finden. Aber es gab einfach zu viele Abzweigungen unterwegs, die unsere Hilfe nötig machen. Jede/r Klient*in wird als autonome Persönlichkeit wahrgenommen – mit einem Entwicklungspotenzial, das wir gemeinsam aufdecken und erforschen. Stets unter Achtung von Grenzen, Privatsphäre und Gleichberechtigung.

4

1.3. Geografische Lage und Rahmenbedingungen

Koila ist ein von den Einheimischen nahezu verlassenes Dorf in den Bergen Nordgriechenlands in der Nähe der türkischen und bulgarischen Grenze. In 7 km Entfernung trifft man auf das nächste Dorf. Die kleine Stadt Feres mit ca. 5.000 Einwohnern liegt 17 km entfernt, unweit der Stadt Alexandroupolis. Mit dem Auto gelangt man in ungefähr einer Stunde zum Meer.

Die Zufahrt zum Dorf führt über einen Feldweg. Die aus Naturstein gebauten Häuser sind klein, bestehen meist aus zwei Zimmern und einem Flur.

Durch unsere Initiative wurde eine Stromversorgung zu den Häusern gelegt und durch das Errichten einer Zisterne in Eigeninitiative eine Wasserzufuhr generiert, sodass Dusche, Toilette und Abwaschmöglichkeiten vorhanden sind. Das Dorf ist umgeben von unberührter Natur und bietet aufgrund des unbewohnten Zustandes unzählige Möglichkeiten für Naturerlebnisse jeglicher Art.



1.4. Rechtsgrundlage

Rechtsgrundlage für die Maßnahme sind §§ 34, 35, 35a, 41 SGB VIII.

2. Zielgruppe und Gruppengröße

2.1 Aufnahmekriterien

Ansprechpartner ist der Koordinator Georgios Klatsis. Im Vorstellungsgespräch werden gemeinsam mit allen Beteiligten (Jugendliche, Koordinator, Eltern, Mitarbeiter*innen des Jugendamtes) Ziele festgelegt. Wir streben eine enge Zusammenarbeit mit den Zuständigen im Jugendamt und den Eltern bzw. Erziehungsberechtigten an.

Die Grundvoraussetzung für die Aufnahme an einer Auslandsmaßnahme unterliegt der Freiwilligkeit des Jugendlichen.

Aufnahme finden Jungen im Alter zwischen 12 – 18 Jahren,

- deren persönliche und soziale Entwicklung in ihren Herkunftsfamilien und/oder in ihrer Lebenswelt nicht gewährleistet ist.
- deren komplexe und breitgestreute Defizitlage von den vorhandenen ambulanten und stationären Angeboten der Jugendhilfe nicht mehr aufzufangen sind.
- die einen intensiven Betreuungsrahmen benötigen, um neue Deutungs- und Orientierungsmuster wie auch Handlungsstrategien zu entwickeln und alternative Beziehungsmuster aufzubauen.
- die keine schulische Leistungsbereitschaft mehr zeigen.
- für deren Förderung die Unterbringung in einer fremden, ländlich geprägten und abgelegenen Umgebung hilfreich ist.
- für deren Entwicklung es sinnvoll erscheint, in einer konsumreduzierten Gemeinschaft zu leben.
- mit kriminellen Hintergrund und Gewalterfahrung (als Alternative zum Strafvollzug)
- die mit psychiatrischer Problematik in der Vergangenheit durch Schulverweigerung bzw. richtungsloser Entwicklung ihrer Sozialisation auffällig wurden.

2.2. Ausschlusskriterien

- Substanzmittelabhängigkeit
- akute Suizidalität
- Störungen aus dem schizophrenen Formenkreis
- Körperbehinderung
- Mehrfachbehinderung

3. Auftrag und Zielsetzung

Das Projekt „Koila“ ist Teil der Sozialpädagogischen Projekte COCCIUS GbR und zählt zu den erlebnispädagogisch orientierten Auslandsmaßnahmen.

Manche jungen Menschen sind mit ambulanten und stationären Hilfeangeboten im Inland nicht mehr zu erreichen. Jugendliche mit kriminellem Hintergrund und Gewalterfahrung oder Jugendliche, die Drogenkonsum und Schulabbrüche hinter sich haben, benötigen mitunter weitreichende und vor allem räumliche Veränderungen, damit sie eine neue Perspektive entwickeln und sich von alten Bezügen lösen können. Eine Auslandsmaßnahme bietet den jungen Menschen die Möglichkeit, das bisherige gefährdende Umfeld zu verlassen und einen Neustart zu beginnen. Jugendliche können vor allem deshalb mit Auslandsmaßnahmen wirkungsvoll erreicht werden, weil sie in einer reizarmen Umgebung wieder lernen, sich auf wesentliche Bestandteile ihres Lebens zu konzentrieren und sich auf Beziehungen einlassen zu können. Automatisierte Verhaltensmuster und vor allem Flucht Tendenzen werden unterbrochen, und es entsteht somit auch für entmutigte und sich verweigernde junge Menschen leichter Raum für neue Erfahrungen. Die jungen Menschen erfahren in einem auf sie fokussierten Setting echtes Interesse und grundlegende Akzeptanz. Das macht es ihnen leichter, Kritik anzunehmen und Konflikte zu lösen. Das internalisierte Vermeidungsverhalten von Konflikten, entmutigenden Erfahrungen und Enttäuschungen, innerer Leere und ungelösten Fragen stehen bei den angefragten Klienten oft in engem Zusammenhang mit bisherigen Hilfeabbrüchen und sich ständig wiederholendem Problemverhalten.

In Koila schaffen erschwerte Fluchtmöglichkeiten Gelegenheit für die positive Erfahrung, dass es nach einem gelösten Konflikt weiter geht. So entsteht mehr und mehr Vertrauen in die eigene Selbstwirksamkeit und in die Beziehung zur Umwelt. Über den gesamten Projektzeitraum hinweg kommt der junge Mensch durch Alleinsein und durch beruhigende Tätigkeiten intensiv mit sich selbst in Berührung. Die Jugendlichen leben mit ihren Betreuer*innen in einer dorfähnlichen Gemeinschaft und sind dort in verschiedenen Häusern untergebracht. All dies fördert in hohem Maße die Persönlichkeitsentwicklung und die Dialogbereitschaft des jungen Menschen. Ein wichtiger Bestandteil der Hilfen im Ausland ist es, den Jugendlichen einen fließenden Übergang zwischen dem Leben im Ausland und der Rückkehr ins Heimatland zu ermöglichen.

4. Pädagogische Ziele und Betreuungsangebot

4.1. Elemente der Tagesstruktur

- Einbindung der Jugendlichen in Aktivitäten und Tätigkeiten der Alltagsbewältigung und der Übertragung eigener Verantwortungsbereiche
- Strukturierter Tagesablauf unter Anleitung (Zimmerreinigung, Körperhygiene, Wäschepflege, Hausputz, Einkauf, Umgang mit Geld)
 - Gemeinsame Zubereitung der Mahlzeiten, Mithilfe bei der Küchen- und Hausarbeit und Erstellen des wöchentlichen Speiseplans
 - Gemeinsames Essen
 - Regelmäßige Beschulung durch eine Lehrkraft (ggf. Einzelunterricht)
 - Betreute Hausaufgabenzeit und ggf. Lernhilfe
 - Verantwortung bei der Verrichtung landwirtschaftlicher Tätigkeiten z.B. Gartenbewirtschaftung
 - Übernahme von Verantwortung bei der Tierpflege und -versorgung
 - Erlernen von handwerklichen Fähigkeiten bei Reparatur und Wartung von Werkzeug, Renovierung und Restaurierung von baulichen Anlagen
 - Pflege und Erhalt von Sozialkontakten im unmittelbaren sozialen Umfeld z.B. Nachbarschaftspflege

4.2. Pädagogische Ziele

- Aufbau vertrauensvoller, verlässlicher und belastbarer Beziehungen mit klaren und verbindlichen Verhaltensregeln, die partizipatorisch ausgehandelt und vereinbart werden
- Erwerb sozialer Kompetenzen in einer Peer-Group mit familienähnlichen Strukturen, im Rahmen größtmöglicher Normalität
- Psychische und physische Grenzen in der Kleingruppe erfahren und den Umgang damit erlernen
- Entwicklung der Sprache als Medium der kommunikativen Kompetenz
- Intensive schulische Förderung und Vorbereitung auf den Hauptschul- Werkreal- und Realschulabschluss; spezifische Beschulungsmethoden und Lehrpläne, die in enger Zusammenarbeit mit dem Pädagogen- und Lehrerteam des Motivations- und Förder-Projektes in Leimen ausgearbeitet werden
- Persönlichkeitsentwicklung im Sinne der Stärkung des Selbstbewusstseins, der Kritik- und Konfliktfähigkeit, Erhöhung der Frustrationstoleranz, der Entwicklung von realistischen Perspektiven, der Aufarbeitung von Defiziten und belastenden Erlebnissen; physische und psychische Grenzen in der Kleingruppe erfahren und den Umgang damit erlernen
- Krisenbewältigung; Erlernen eines angemessenen Umgangs mit schwierigen Situationen
- Sensibilisierung des Jugendlichen für sich selbst und seine Umwelt
- Hinführung zu einer adäquaten Auseinandersetzung mit der eigenen Lebenssituation; keine Reproduktion von gewohnten Handlungsstrategien und vertrauter Alltagsroutine aus dem Herkunftsmilieu

7

- Wahrnehmung der fremden kulturellen Umgebung; das Gastland als Lern- und Erfahrungsfeld erkunden und als Chance zur Neuorientierung entdecken
- Entwicklung einer angemessenen Ausdrucksweise und einer kritischen Auseinandersetzung mit der eigenen Geschlechtsidentität, Unterstützung beim Finden einer eigenen Persönlichkeit und Erlernen einer kritischen Selbstreflexion, Gefahreinschätzung von Suchtmitteln
- Motivation im Gruppenalltag, auch bei und durch gemeinsame Aktivitäten
- Bewältigung von traumatischen oder Missbrauchserlebnissen
- Unterstützung bei der (Neu-) Gestaltung familiärer Beziehungen, Elternarbeit und ggf. therapeutische Settings zur Begleitung eines Prozesses (individuelle Zusatzleistung)

4.3. Intensive pädagogische Förderung durch

- aktive Alltagsgestaltung
- Vermittlung von hauswirtschaftlichen, handwerklichen und alltagspraktischen Fähigkeiten
- Hygiene- und Sexualerziehung
- Rundum - Betreuung
- Erlernen von soziokulturellen Fertigkeiten
- Hausaufgabenbetreuung und Lernhilfe

4.4. Freizeitgestaltung

- Begleitung zur Organisation der Freizeitgestaltung
- Freizeitangebote: Gemeinsame Spiele, kulturelle Angebote, Radfahren, Wandern, Angeln, Schwimmen, Fitness, kreatives Gestalten, Ausflüge in die Umgebung
- Ermöglichen sportlicher Aktivitäten je nach individuellen Bedürfnissen des Jugendlichen
- Gezielte Angebote im Freizeitbereich (Fitness, Boxen, Radfahren, Klettern, Wandern, Fischen, Schwimmen, Handwerken, Erprobung kreativer Fähigkeiten mit den Elementen Holz, Ton, Stein, Metall) sowie gemeinsame erlebnispädagogische Einheiten

8

5. Leistungen

5.1. Pädagogische Betreuungsleistungen

Aufbau vertrauensvoller Beziehung und Zusammenarbeit durch

- intensive Beziehungsarbeit
- Einzelgespräche zur Persönlichkeitsentwicklung und – Stabilisierung (Hilfestellung beim Formulieren von Bedürfnissen, Konfliktbewältigungsstrategien, Erarbeiten persönlicher Ziele) je nach Einzelfall
- Sensibilisierung und Befähigung zur Formulierung von eigenen Gefühlen und emotionalen Befindlichkeiten
- Anleitung und Begleitung zu körperlicher Betätigung zum Abbau von Spannungszuständen

- Hilfestellung im Zusammenleben innerhalb der Gruppe (Sensibilisierung und Förderung des sozialen Engagements bzw. Miteinander)

5.2. Therapeutische Betreuungsleistungen

- Hinführung der jungen Menschen zur Inanspruchnahme therapeutischer Angebote im Anschluss oder in Ergänzung zu unseren pädagogischen Leistungen
- Einzelgespräche mit einem/r Therapeut*in
- Hinführung zu einer adäquaten Auseinandersetzung mit der eigenen Lebenssituation
- Erlernen von Verantwortung durch die Versorgung und Pflege der Tiere im Projekt
- Aneignen von Fach- und Handlungskompetenzen im Umgang mit Werkzeug und Materialien
- Akzeptieren des Umgangs mit Autoritäten

5.3. Individuelle Zusatzleistungen

- Krisenintervention durch externe Einzelbetreuung
- Individuelle Beschulung durch eine Lehrkraft (Einzel- oder Gruppenunterricht)
- Zusammenarbeit mit Therapeut*innen vor Ort

6. Schwerpunkte unserer Arbeit

6.1. Methodische Grundlagen

- Intensive individuelle Betreuung zum Aufbau von Selbstbewusstsein, Selbstwertgefühl und Frustrationstoleranz der Jugendlichen
- Entwicklung und Hinführung zu Körperwahrnehmung und Körpergefühl
- Strukturierter Tagesablauf unter Einbindung von immer wiederkehrenden Ritualen
- Aufbau einer vertrauensvollen und sich gegenseitig akzeptierenden und respektierenden Beziehung
- Kontinuierliche Verhaltensreflexionen

6.2. Beteiligung und Selbstwirksamkeit

Mitwirkung zeigt Wirkung!

Partizipation und Beteiligung sind ein Grundrecht von Kindern und Jugendlichen. In unseren Maßnahmen verstehen wir Partizipation als eine beteiligungsfreundliche Grundhaltung, die die Jugendlichen als Gesprächspartner ernst nimmt sowie an deren Lebenswirklichkeit und deren Interessen anknüpft und grundsätzlich ressourcenorientiert ist. Sie sind an allen sie betreffenden Themen beteiligt.

Unsere Fachkräfte achten ebenso darauf, dass es Grenzen der Beteiligung gibt und ein Ausgleich zwischen Partizipation und Überforderung bei den Jugendlichen gemeinsam angestrebt werden muss.

In regelmäßigen Gruppen- und Einzelgesprächen werden aktuelle Themen aufgegriffen, Regeln im Haus besprochen und gegebenenfalls für alle verbindlich angepasst. Ebenso findet auch eine gemeinsame Planung von Freizeitgestaltung statt. Die Jugendlichen erleben sich in der gemeinsamen Entscheidung als selbstwirksam, selbstbestimmt und eigenhandelnd, ihre Persönlichkeits- und Sozialkompetenzen werden durch die Auseinandersetzung mit sich selbst und anderen gestärkt und nicht zuletzt erfahren sie, wie viel wirksamer gemeinsam formulierte Ziele und Absprachen sind und welche Tragfähigkeit sie dadurch bei der Umsetzung erhalten.

Die Rechte der Kinder und Jugendlichen nach dem Bundeskinderschutzgesetz hängen für jeden gut sichtbar im Haus aus und sind u.a. auch Bestandteil der Willkommensmappe, die jeder Klient bei der Aufnahme von seinem*r Bezugstreuer*in erhält. Diese Mappe enthält auch detaillierte Informationen nicht nur über die Rechte, sondern auch Pflichten in unserem Projekt und ist Bestandteil eines Ordners, in dem die Jugendlichen ihre die Hilfe betreffenden Dokumente ablegen (Vereinbarungen, Stellungnahmen, Fragebögen etc.).

Bereits im Aufnahmegespräch werden die Jugendlichen ermutigt, ihre Erwartungen und Wünsche an die Hilfe zu äußern.

Die Erziehungsplanung und die Hilfeplangespräche werden von den jeweiligen Bezugserzieher*innen gemeinsam mit den Jugendlichen in einem dafür entwickelten Fragebogen zur Zufriedenheit reflektiert und vorbereitet.

10

Dieser Interviewfragebogen ist ein Muss und ist vor den HPGs als Darstellung der Sicht des Klienten auf die Hilfe auszufüllen. Die Jugendlichen sollten in der Stellungnahme eigene Einschätzungen ihrer Entwicklung, ihrer Mitwirkung an der Hilfe, ihrer Zufriedenheit mit dem Hilfeangebot abgeben und dürfen zu den im Bericht genannten Kritikpunkten Stellung nehmen.

Dies ist kein Muss, sondern ein erstrebenswertes Ziel. Die Stellungnahme ist von den Klienten als 'gelesen' zu unterschreiben. Bei Hilfeende ist der bereits ausgegebene Abschlussfragebogen zum Hilfeverlauf abzugeben.

7. Kooperationen

7.1. Zusammenarbeit mit Eltern, Familien und Erziehungsberechtigten

- Sammeln von Informationen zur sozialen und psychischen Situation der Jugendlichen nach deren Aufnahme
- Erarbeitung und Formulierung gemeinsamer Ziele im Rahmen der Hilfeplanfortschreibung
- Regelmäßiger Informationsaustausch zur Gewährleistung der gemeinsam formulierten Ziele
- Möglichkeit des Besuchs von Mitarbeitern des Kostenträgers, im Einzelfall auch der Erziehungsberechtigten in der Betreuungsstelle

7.2. Zusammenarbeit mit weiteren Kooperationspartner*innen

- Jugendämter und Behörden im In- und europäischen Ausland und dem Auswärtigen Amt
- ortsansässigen Institutionen der Gemeinden Ferres und Alexandroupolis
- Lehrkräften vor Ort und prüfenden Schulen in Deutschland
- lokalen Ausbildungs- und Praktikumsstellen
- ortsansässigen Facharztpraxen
- dem psychologischen Fachdienst des Trägers
- mit trägereigenem Motivations- und Förderprojekt
- mit regionalen Fachinstituten für Informatik und Fremdsprachen

8. Betreuer*innen-Team

Unser interdisziplinäres und multikulturelles Projekt-Team setzt sich aus pädagogischen Fachkräften mit mehrjähriger Berufserfahrung zusammen.

Das Gesamtprojekt wird durch unseren Ansprechpartner und Koordinator Georgios Klatsis (Staatlich anerkannter Jugend- und Heimerzieher) geleitet.

Zum pädagogischen Stammpersonal vor Ort gehören eine deutsche Lehrkraft, die auch die päd. Projektleitung übernimmt und fünf griechische Mitarbeiter mit einer Fachausbildung und Deutschkenntnissen.

9. Qualitätssicherung und Qualitätsstandards

- Die pädagogischen und gesetzlichen Änderungen, die mit Inkrafttreten des Bundeskinderschutzgesetzes seit 01.01.2012 Wirkung haben, sind in unseren Konzepten ausführlich berücksichtigt.
Die darin festgelegten Rechte der jungen Menschen auf Information, auf Beteiligung und auf Schutz vor Missbrauch oder Gewalt sind für uns handlungsleitend. Gleiches gilt für das Recht der jungen Menschen zur Beschwerde.
- Hierzu geben wir unsere ausführlichen und verbindlichen Handlungsleitlinien aus (siehe Anhänge).

Die jungen Menschen erhalten bei Aufnahme ein Informationsblatt, mit dem sie auf ihre besonderen Rechte hingewiesen werden und in dem wir darlegen, welche Ausgestaltungsformen zu Beteiligung, Beschwerde und Schutz wir anbieten (siehe Anhang 1).

Anhang 1

Informationsblatt für die jungen Menschen – Erhalt bei der Aufnahme

Anhang 2

Mindestgrundsätze zur Beteiligung und zur Beschwerde

Anhang 3

Interview-Fragebogen zum Hilfeverlauf

Anhang 4

Schutzkonzept des Trägers (02.2019)

Anhang 5

Trägereigenes Konzept zur Sexuellen Bildung (12.2020)

Selbstverständlich begreifen wir diese Konzepte als dynamischen und fortschreitenden Prozess, den es ständig zu überprüfen und zu erneuern gilt.

Unsere Einrichtung ist Mitglied im Bundesverband Erlebnispädagogik e.V. und verpflichtet sich somit für die Einhaltung, der in der Selbstverpflichtungserklärung enthaltenen Qualitätsstandards und für die Erfüllung aller Vorgaben der Brüssel II a – Verordnung.

10. Einrichtungsspezifische Qualitätsmerkmale

- Regelmäßige Besuche vor Ort durch den Koordinator im Abstand ca. 6 - 8 Wochen

Regelmäßiger Kontakt (Fax/Telefon/E-Mail) und fachlicher Austausch mit dem Koordinator

- Team- und Fall-Supervision durch einen Therapeuten, der im Sozialpädagogischen Projekt vor Ort und auf Wunsch (siehe individuelle Zusatzleistungen) auch nach der Rückkehr aus dem Ausland die Familie und den Jugendlichen pädagogisch begleitet
- Halbjährliche Hilfeplanung
- Reflexion und Weiterentwicklung des Leistungsangebotes innerhalb des Teams
- Gewährleistung der fachlichen Qualifikation durch Fort- und Weiterbildung sowie kollegiale Supervision
- Gewährleistung der Bezugsbetreuung durch Personalkontinuität

12

11. Rückkehr der Jugendlichen

Die Rückkehrphase der Jugendlichen bedarf vor Ablauf der Auslandsmaßnahme einer intensiven und ausgesprochen detaillierten Vorbereitung. In Zusammenarbeit mit den Jugendlichen, Mitarbeiter*innen, dem Koordinator, den zuständigen Personen im Jugendamt und den Eltern/Sorgeberechtigten wird im Hilfeplangespräch der Weg ausgearbeitet, den die Jugendlichen nach der Auslandsmaßnahme in Deutschland bzw. ihrem Heimatland weiter beschreiten können und damit eine Re-Integration der jungen Menschen in die Gesellschaft gelingt.

